Schlesische Blätter.

Grottkau, Nro. 24. 24. März 1857.

Rundschau.

∴ Oestreich. Feldmarschall Graf Radetzky hat Verona als Wohnsitz für sich erwählt.

∴ Frankreich. Die vom Kaiser genommenen Maßregeln, um den effectiven Dienst der jungen Soldaten allgemein auf zwei Jahre zu reduciren, die Soldaten alsdann in Urlaub zu schicken, um nöthigenfalls eine Reserve-Armee zu bilden, werden allenthalben vollkommen gebilligt Die Familien bezeugen ihre Erkenntlichkeit laut für diese wohlwollende Regierungsmaßregel. — Die zweite Abtheilung der polytechnischen Schule ist wegen Disciplinar-Vergehen aufgelöst worden. Die Zöglinge hatten den Adjutanten, über den sie sich zu beschweren hatten, gegen die Mauer gedrückt, daß er beinahe auf dem Platze gestorben wäre. Die Schule mußte militärisch besetzt werden und später wurde die Abtheilung aufgelöst. Man sagt überdies, daß die Zöglinge dieser Abtheilung vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen, falls der Adjutant stürbe.

∴ England. Im Oberhause erklärte Lord Clarendon nochmals, die Regierung habe die Absicht, ihr Protectorat über Persien aufzugeben und auf eine andere Interpellation erwiderte er, die französischen und englischen Flotten hätten die neapolitanischen Gewässer verlassen, da ihre Regierungen davon in Kenntniß gesetzt seien, daß ihre Anwesenheit geeignet sei, eine Insurrektion im Königreiche beider Sicilien zu begünstigen.

Der persische Gesandte Feruk Khan wird binnen einigen Tagen Paris verlassen, um nach England zu gehen und mehrere Wochen in London zu bleiben. — Lord Elgin, der neu ernannte britische Commissär für China, soll vor seinem Abgange dorthin nach Paris kommen und sich daselbst zwei Tage aufhalten.

∴ Spanien. Die Generale Estrada und Mindinneta sind zu Befehlshabern der unter General Concha's Oberbefehl nach Mexiko bestimmten Land- und Seetruppen ernannt worden.

∴ Rußland. Mit großem Unwillen wird es russischer Seits bemerkt, daß den Cirkassiern jetzt öfter unter englischer Flagge Kriegsmunition zugeführt wird; es verlautet nicht, ob der während des letzten Krieges zerstörte Gürtel von Küstenforts wieder hergestellt werden wird; ohne denselben sind die Bergbewohner schwer zu cerniren.

∴ China. Die englischen Streitkräfte in den chinesischen und indischen Meeren unter Seymour betragen gegenwärtig 12 Segelschiffe mit 372 Kanonen und 3430 Mann und 19 Dampfer von 4200 Pferdekraft mit 193 Kanonen und 1707 Mann. Dazu kommen die jetzt noch neuerdings mit Truppen und Kriegsbedarf von England abgeschickten 4 größeren Kriegsschiffe und 21 Kanonier-Schaluppen, von denen fünf jede 6, drei jede 4 und die übrigen jede 2 Kanonen führen. Mit jenen Streitkräften läßt sich schon eine Vertheidigung führen; von den Kanonier-Schaluppen dagegen darf man sich bei den künftigen Offensiv-Bewegungen auf den breiten, aber an den Mündungen flachen chinesischen Strömen und besonders auf dem militärisch so wichtigen Jantse-Kiang bedeutende Erfolge versprechen. Auch die Franzosen haben mehrere solche Schiffe von geringem Tiefgange und schweren Geschützen nach jenen Gewässern abgeschickt. — Hongkong ist dergestalt befestigt, daß es den Chinesen unmöglich sein dürfte, sich desselben durch einen Handstreich zu bemächtigen. — Auch in Schanghai ist die europäische Stadt durch wohlbewaffnete Erdwerke befestigt, welche die Factoreien und Comptoirs vor einem Angriffe beschützen.

∴ Egypten. Der Vicekönig ist am 21. Februar wohlbehalten von seiner Reise in den Süden seines Reichs wieder in Kairo angekommen. Er hat die Verwaltung der entfernten Provinzen, welche er besuchte, vollständig reorganisirt. Gleich nach der Rückkehr von der Reise hat der Vice-König dem bisherigen Chef der Expedition zur Erforschung der Quellen des Nils, Graf d'Escayrac de Lauture, der sich eben so despotisch als unfähig in seiner Stellung erwiesen, seine Entlassung ertheilt und ist derselbe aufgefordert worden, das Material zu übergeben und Rechnung zu legen. Die Expedition ist aufgelöst.

Die Geschwister.

Ein Zeitbild aus dem Jahre 1645.

Ein trüber Himmel lag wie eine bleierne Schale über der Erde. Auf den mit hohem Grase und jungem Holze überwucherten, wüsten Ackerfurchen des schönen Rießes, jener jetzt so herrlichen und fruchtbaren bayrischen Gegend von Nördlingen troff Alles vom schweren Regen, der in der Nacht gefallen war, und jede Grundfurche war zu einer lang gestreckten Pfütze geworden, in der die betrauften Gräser schwammen. Ferner vom Süden herüber winkte durch die neblige Luft ein hoher, schlanker Kirchthurm über eine Waldeswüste, ein Kirchthurm, um den sich die kleine, öde,

unglückliche Stadt Nördlingen reihete, welche schon zum zweiten Male in dem längsten und entsetzlichsten aller Kriege vom Donner der Kanonen erschüttert, vom Uebermuth einer entmenschten Soldateska geängstet und zerschlagen worden war. Die reichen Dörfer, welche noch vor eilf Jahren hier geblüht hatten, waren niedergebrannt und zu bemoosten Ruinen geworden, in denen junges Holz und Unkraut wuchs und an deren Wiederaufbau kein Mensch mehr dachte. Um aber dieser Stätte einer entsetzlichen Verheerung die letzte und schrecklichste Schattirung zu geben, lagen hie und da mitten im Gebüsche Leichen, theils mit, theils ohne Waffen, theils noch in den Gewändern, in denen sie dem Feinde in einer harten, schrecklichen Schlacht gestanden, theils beraubt, geplündert, geschändet, wenn dem herumstreifenden Gesindel von Marodeurs noch etwas an den Gefallenen des Nehmens werth geschienen. Und doch war die Stelle, welche wir beschrieben, weit, weit entfernt von dem Dorfe Allersheim, wo man gefochten hatte; es war nur die Rückzugslinie des von den Franzosen und Schweden geschlagenen Heeres der Bayern und Kaiserlichen. Tiefe Radspuren zeigten die Linien, wo die Kanonen hingerollt waren; tiefe, unzählige Fußtritte im fetten Lehmboden, daß die blutigste Hinopferung der Menschen das Geschlecht noch nicht aufgezehrt hatte. Und die Einsamkeit der Gegend bewies, daß die Sieger zu schwach, zu entkräftet waren, um die Früchte ihres Sieges einzusammeln.

Stille lag über der mit wellenförmigen Hügeln durchzogenen Gegend, Stille des Todes, nicht Grabesstille, denn den Leichen grub da Niemand mehr ein Grab; für ihre Beseitigung sorgte der Wolf, der in großen Rudeln das Land durchstreifte und sich hyänenartig von den Opfern mästete, die ihm der unersättliche Krieg lieferte. Kein Morgenglöcklein zitterte mehr in den Lüften; nur das ferne Rollen des Donners dröhnte schaurlich heran, denn im Süden tobte noch ein zweites Gewitter und seine schwarzen Wolken zogen langsam und schwer über die Fluren dahin. Da rauschte es in den Gebüschen, ein junger Reitersmann lenkte vorsichtig sein Pferd ins Freie und sah auf den Himmel, auf die Leichen, auf den fernen Thurm der von Süden herüberleuchtete, und auf die düstern Umgebungen. Der Reiter troff sammt seinem Pferde vom Regen; er hatte die furchtbare Wetternacht, ein verspäteter Flüchtling, im Freien zugebracht. Sein Brustkoller zeigte zahlreiche Blutflecken, sein breiter Filzhut hing schlaff über seine frischen Wangen herab; die Pfauenfedern, welche er am Eisenringe, der den Hut umfaßte, befestigt hatte, waren von der Nässe wie Schnüre zusammengedreht, die schweren Reiterstiefeln waren mit Lehm überzogen; die Pistolen und die Armbüchse — Alles zeigte Schmutz, Unordnung, die Spuren der Flucht und des Elendes. Und doch war noch Kraft in diesem durchnäßten Manne; sein Auge blitzte noch muthig und keck; er, ein halb Verlorener, ein Versprengter, ohne Hülfe, ohne Rath, ohne Freund, unter Todten allein auf weiter, öder Haide, hatte mit dem Tageslichte wieder die Hoffnung und den Muth gewonnen und den ersten Schritt zu seiner Rettung gethan.

Allein sein armes, schönes Pferd, versagte ihm schon nach wenigen Schritten den Dienst. Tief sank es mit den Füßen in den Boden ein, und als der Reiter etwa eine Viertelstunde weit gekommen war, blieb es stöhnend stehen.

Der Reiter stieg besorgt ab, untersuchte es genau, fand es aber unverletzt; das Thier war nur vom Hunger elend und ermattet. Da band er es an einen Baum und strich in der Gegend umher, um — ein schreckliches Rettungsmittel — die am Wege liegenden Leichen zu durchsuchen, ob nicht bei einer oder der andern noch ein Krümchen Brot und Salz sich fände. Denn damals trug der Soldat beständig einen Vorrath dieser unentbehrlichsten Lebensmittel mit sich herum. Bei Dutzenden von verstümmelten Todten war das Suchen vergebens; sie hatten sich, um sich retten zu können, ihres Gepäckes entledigt, oder waren bereits beraubt worden, oder sie hatten nichts mehr besessen. Endlich aber entdeckte der junge Mann im Gebüsche einen todten Soldaten, in dessen Quersack sich noch Brodt und etwas durchnäßtes Salz fand. Er schnitt schnell die Riemen entzwei, mit denen der Sack auf dem Rücken des Todten hing, und eilte schaudernd damit hinweg, um sein Pferd zu laben. Begierig fraß das arme Thier, was ihm sein Herr reichte, und dieser wagte kaum, dem Rosse eine einzige Krume zu entziehen. Dann aber nahm er es bei den Zügeln und eilte so schnell, als er konnte, nach Norden hin, immer den Leichen folgend, die als furchtbare Wegweiser ihm die Richtung anzeigten, wohin die geschlagenen Armeen gezogen waren.

Bald hernach kam er an einen Bach, wo er einen umgestürzten Wagen liegen sah. Die abgeschnittenen Stränge an der Deichsel zeigten, daß sich die Fuhrknechte mit den Pferden davon gemacht hatten. Der Reiter eilte rasch herbei, öffnete den Kasten und fand, daß der Pulverwagen zwar leer war, aber doch noch Reste von Lebensmitteln, namentlich Hafer, Salz, Brodt, einige Flaschen voll Bier u. dergl., enthielt, die von den Flüchtenden entweder vergessen, oder nicht beachtet worden waren. Laut jauchzend vor Freude trug er den Hafersack seinem Pferde zu, das ihm begierig entgegen schnoberte, und er selbst richtete sich auf den Trümmern des Wagens ein Mahl an, das ihm besser behagte, als manchem Fürsten seine lukullische Tafel. In der Freude vergaß der Arme gänzlich seiner gewohnten Vorsicht; er hatte den Karabiner ungeladen gelassen, nur sein Schwert an der Seite war die einzige Waffe, selbst sein durchnäßter Hut lag bei seinem Rosse, das hastig den Hafersack leerte. Plötzlich hörte er Geräusch; er sah auf, sah oben einen Reiter und zwei Soldaten von dem Rande der Schlucht, in der er saß, herabspringen und konnte kaum noch das Schwert ziehen zur eigenen Vertheidigung, denn in demselben Moment hatten sich die beiden Soldaten schon zwischen ihn und sein Roß geworfen.

„Gieb dich!" rief ihm der Eine barsch zu, indem er sein Schwert nach der Brust des jungen Mannes richtete.

„Wälsch oder Kaiserlich?" rief der Bedrohte und legte sich zur Vertheidigung aus.

„Kaiserlich!" tönte es herüber; „aber was nützt es, du mußt uns dein Pferd lassen!"

„Nimmermehr! lieber das Leben!"

„So fahr' hin!" schrien die Angreifer wild und drangen auf ihn ein. Der Klang der Schwerthiebe, die Flüche und das Stöhnen der Fechtenden erfüllten die Schlucht. Wohl wehrte sich der junge Reitersmann tapfer, aber noch ermattet zum Tode, war er nicht im Stande, länger der Kraft der verzweifelnd auf ihn Eindringenden zu widerstehen. Schon war es einem der beiden gelungen, ihm in die Flanke zu kommen, und der nächste Augenblick entschied über Leben und Tod. Da kam ein Reiter, der sein Pferd erst mühsam in die Schlucht hatte herablenken müssen, heran und rief, als er vor der Gruppe der Kämpfenden hielt: „Gebt Raum! was Teufels macht ihr? das ist ja Einer von den Unserigen!"

Die Kämpfer hielten tief athmend ein und der Reiter ritt, das Auge auf den jungen Mann richtend, näher und stieß, ihn erkennend, einen lauten Schrei aus.

„Bist du es, Max, oder ist's dein Geist?"

„Ich bin es, Leopold, ich selber; doch du kamest zu rechter Zeit, sonst hätten mich diese kalt gemacht. Verwünschte Schurken!" setzte er hinzu, den ihm noch drohend Gegenüberstehenden die Faust zeigend.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

*— Eine der jüngsten Wissenschaften, wenn man sie jetzt schon so nennen darf, da sie erst wenigen Männern als geniale Kraft des Blickes angehört, ist die Hydroskopie oder die Kunst der Quellen-Entdeckung. Der Franzose Joseph Gautherot, ein schlichter Bergmann, gewann, durch eigenthümliche Naturanlage geleitet, unterstützt durch langjährige Beobachtung und eine unermüdliche Geduld der Untersuchung und Vergleichung, eine nach einer bestimmten Richtung hin entwickelte Einsicht in den inneren Bau der oberen Erdschichten. Durch unausgesetzte Forschung fand er nämlich ein erfahrungsmäßiges Gesetz, nach welchem er im Stande ist, durch einfache Anschauung einer Oertlichkeit und ihrer geologischen Beschaffenheit anzugeben, ob der Boden daselbst unterirdische Gewässer birgt oder nicht. Zahlreiche Quellen in verschiedenen Gegenden Frankreichs verdanken ihm ihre Entdeckung, und bereits im Jahre 1846 wurde ihm für die von ihm geleisteten Dienste von der französischen Regierung die goldene Medaille ertheilt. Eine Gemeinde der Haute-Marne erhielt durch ihn einen lebendigen Brunnen, der 12,000 Litres Wasser in der Stunde giebt; in der Nähe von Sedan lockte er eine Quelle von 60,000 Litres in der Stunde aus der Erde. Neuerdings sandte ihn die kaiserliche Regierung nach Algerien, und seitdem sprudeln zu Algier, Arzew, Mostaganem, Oran und anderen Orten Quellen von riesiger Fülle aus dem so wasserwarmen afrikanischen Boden. In letzter Zeit befand Gautherot sich zu Constantine und hatte umfassende Arbeiten eingeleitet, um auch dort seine Sendung als ein zweiter Moses in der Wüste zu erfüllen.

INSERATE.

Bekanntmachung.

An hiesiger Gerichtsstelle werden
Montag den 6. April d. J. Nachmittags von 3 Uhr ab
Pfand- und Nachlaß-Sachen, bestehend in Meubeln, Hausgeräthen, Kleidungsstücken, Wäsche 2c. gegen baare Zahlung versteigert.

Grottkau, den 23. März 1857.

Die Auktions-Kommission
des Königl. Kreis-Gerichts.

Bekanntmachung.

Nach ihren Selbsttaxen verkaufen für die Woche vom 22. bis 28. März d. J.

I. Die hiesigen Bäckermeister:

a. eine Semmel für 6 Pf.: sämmtlich 7 Loth.

b. Brot für 1 Sgr.: Kirschner 1 Pfd., Vogt 1 Pfd. 2 Loth, Friedrich, Ditsche, Larisch und Mai 1 Pfd. 6 Loth, die übrigen 1 Pfund 4 Loth.

II. Die hiesigen Fleischermeister:

a. das Pfund Schweinefleisch: J. Mann, Thomas, Mager, Schubert, Scholz und B. Stiffel für 5 Sgr., die übrigen für 4 Sgr. 6 Pf.

b. das Pfund Rindfleisch: J. Mann, Thomas, Krüger und Mager für 3 Sgr, die übrigen für 2 Sgr. 6 Pf.

c. das Pfund Hammelfleisch: Fuhrmann, H. Mann, Lux und Heuduck für 2 Sgr. 6 Pf., die übrigen für 3 Sgr.;

d. Das Pfund Kalbfleisch: H. Mann für 1 Sgr. 6 Pf., J. Mann, Thomas, Krüger, Reisewitz, Groß und Wahler für 2 Sgr., die übrigen für 1 Sgr. 9 Pf.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Grottkau, den 21. März 1857.

Der Magistrat.

Donnerstag den 26. März c.

Drittes Abonnement-Concert.

Anfang 7 Uhr.

Strohhüte werden gewaschen und modernisirt, lackirt und gefärbt, so wie Hut- und Haubenfedern geputzt und gefärbt bei **F. Meridies.**

Am 23. d. Mts. gegen Abend wurde auf der Koppitzer Straße oder der Chaussee nach Neudorf ein **schwarzer Spitzenschleier** verloren; der ehrliche Finder wird ersucht denselben gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Philomathischer Verein.

Sitzung: Freitag den 27. März Abends 8 Uhr. Ueber das Leben und die Schriften des Kanzelredners Ulrich Megerle, bekannter unter dem Klosternamen Abraham a Sancta Klara, vorgetragen vom Secretair des Vereins, Kreisgerichts-Director Gierth.

---

100 Stück steinerne Brunnenflaschen, das Stück 4 Pfenninge,
sind zu verkaufen. Bei wem? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Unterzeichneter ist auch in diesem Jahre mit der Annahme von Bleichgarnen für die Bleiche von **Krause** in **Patschkau** beauftragt und empfiehlt sich zur Besorgung von Bleichwaaren.

Grottkau, den 24. März 1857.

Mager, Fleischermeister.

Ein gut gebauter Kinderwagen ist zu verkaufen. Bei wem? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Ring Nr. 4 ist das Quartier, welches bis jetzt die Grüner'schen Erben bewohnen, zu vermiethen, und zum 1 Juli zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer **E. Kuge**, Bäckermeister.

Zum Besten der Armen.
Sonntag den 5. April c.

Christus am Oelberge.

Großes Oratorium von L. v. Beethoven,
aufgeführt im Ziergarten-Saale vom hiesigen Männergesang-Verein, unter gütiger Mitwirkung mehrerer musikliebender Damen und Herren.

Zum Schluß:

Hymnus,
nach dem 67. Psalm von Julius Otto.

Anfang 8 Uhr Abends. — Entree pro Person 5 Sgr., ohne Beschränkung des Wohlthätigkeitssinnes.

Grottkau den 24. März 1857.

Der Vorstand des Männergesang-Vereins.

In meinem Hause auf der Breslauer Straße ist der erste Stock, bestehend aus 3 Stuben nebst Kochstube, zu vermiethen und bald zu beziehen.

Freund, Bäckermeister.

Die bis jetzt vom Klemptnermeister Hrn. Hartmann innegehabte Wohnung ist zu vermiethen und zum 1. Juli zu beziehen. Wittwe **Worbs**.

Neisse, 21. März 1857. Der Preußische Scheffel: Weizen 85, 77 1/2, 70 Sgr., Roggen 51, 47 1/2, 44 Sgr. Gerste 42, 41, 40 Sgr., Hafer 25, 23 1/2, 22 Sgr. Erbsen 46, 43, 40 Sgr., Linsen 75 Sgr. Das Quart Butter 18, 17, 16 Sgr.

Redaktion, Druck und Verlag von A. C. Beck in Grottkau.